



Der innere Ringwall auf einer Aufnahme aus dem Jahr 1956. Der Bergverein Kallmünz will das Bodendenkmal wieder in einen Zustand versetzen, „der seinem historischen Wert gerecht wird“.

Foto: Bergverein Kallmünz/Hans Brocke

Verein will den Wall wiederherstellen

ARCHÄOLOGIE Der Schlossberg ist ein Areal mit sehr langer Geschichte. Jetzt plant der Bergverein Kallmünz, Teile des Denkmals wieder deutlich sichtbar zu machen.

VON ANGELIKA LUKESCH, MZ

KALLMÜNZ. In der jüngsten Marktratsitzung stellte der Vorsitzende des Bergvereins Kallmünz, Werner Meier, das Vorhaben des Vereins vor, den sogenannten „Inneren Wall“ auf dem Schlossberg „in Wert zu setzen“.

Werner Meier stellte fest, dass im Jahr 2016 der 100. Jahrestag des Beginns der archäologischen Forschung auf dem Schlossberg zu feiern sei. Die Anregung dazu habe der in Duggendorf wohnende Archäologe Michael W. Schulz gegeben, sagte Meier. Anlässlich des Jubiläums will der Bergverein verschiedene Aktivitäten (Vorträge, Ausstellungen, Führungen) durchführen.

„Der zentrale Punkt und die Voraussetzung dafür ist die Inwertsetzung des Inneren Walls“, sagte Meier vor dem Marktrat. Er gab den Markträten einen Überblick über den derzeitigen Ist-Zustand des Inneren Walls. Dieser sei durch verschiedene Faktoren stark

in Mitleidenschaft gezogen worden: „Nicht wiederhergestellter Urzustand nach den Grabungen in den Jahren 1956 bis 1957 sowie 1999 bis 2001; Schäden durch Raubgrabungen; Beschädigungen durch nicht sachgerechte Nutzung – zum Beispiel als Abfahrtsrampe für Mountainbiker –; zunehmende Verbuschung und Verwaldung auf dem Inneren Wall selbst und auf den Sichtachsen zum Wall“, zählte Meier auf.

3000 Jahre lang unbeschädigt

Anhand von Fotos, die er dem Marktrat präsentierte, belegte Meier, dass der Innere Wall derzeit nicht als bedeutendes Bodendenkmal zu erkennen sei. „Der Innere Wall war bis Anfang der 1950er-Jahre nahezu unbeschädigt, immerhin über einen Zeitraum von über 3000 Jahren“, stellte Meier fest. Bei den Ausgrabungen in den Jahren 1999 bis 2001 sei die ursprüngliche Höhe der Waldkrone sowie das Waldprofil nicht wiederhergestellt worden.

„Das entsprechende Material ist offensichtlich auf der Südseite am Fuß des Walls sowie auf der Nordseite an der Flanke aufgeschüttet worden. Durch Raubgrabungen sind an verschiedenen Stellen des Inneren Walls Beschädigungen entstanden, wie auch durch Mountainbiker, die den Wall als Abfahrtsrampe nutzten und damit

dem Bodendenkmal Schaden zufügten“, sagte Meier.

Ganz besonders sei in diesem Zusammenhang die fortschreitende Verbuschung und Verwaldung des Areals um den Inneren Wall zu beanstanden, der aus der Ferne kaum mehr erkennbar sei. Der Vorsitzende des Bergvereins erläuterte, was der Verein in diesem Zusammenhang plane: „Die Wiederherstellung der ursprünglichen Wallkrone und die Reparatur der Grabungsschäden in der Wall-Einbuchtung, die Beseitigung der durch Raub-

grabungen und nicht sachgemäße Nutzung entstandenen Schäden, die Entbuschung und Entwaldung des Inneren Walls sowie der Sichtachsen dazu. Um die Grabungsschäden zu beseitigen, müsse zunächst eine Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege erfolgen, sagte Meier. Außerdem regte er ein Arbeitsgespräch mit dem Landesamt für Denkmalpflege, der unteren Denkmalschutzbehörde, dem Kreisheimatpfleger, dem Bürgermeister von Kallmünz, dem Kulturausschuss sowie dem Bergverein an.

EINZIGARTIGES DENKMAL

► **Die Hochfläche** des Schlossberges in Kallmünz wurde bereits in der Steinzeit begangen und seit der Jungsteinzeit, vor allem im Bereich der jetzigen Burgruine, besiedelt. Später folgte eine Besiedlung innerhalb des Inneren Walls.

► **Äußerer Wall:** 50 Hektar Fläche innerhalb; rund 1050 Meter lang; über 3600 Jahre alt

► **Innere Wall:** 3,5 Hektar Fläche innerhalb; rund 250 Meter lang; über 3300 Jahre alt; Vorläuferanlage rund 7000 Jahre alt

► **Werner Meier sagt:** „Die Hochfläche mit den beiden Wallanlagen sowie der Burgruine ist mindestens für die Oberpfalz ein einzigartiges Denkmal von großer Qualität!“

Verein sucht Sponsoren für Projekt

Es sei wichtig, Sponsoren für dieses Projekt zu gewinnen, um es möglichst bald realisieren zu können. Werner Meier schloss seinen Vortrag mit den Worten: „Der Innere Wall und der noch ältere Äußere Wall sind bedeutende Bodendenkmäler, die mit vertretbarem Aufwand in einen Zustand versetzt werden können, der ihrem historischen Wert gerecht wird. Mit den vorgeschlagenen Arbeiten kann der Innere Wall wieder in das Blickfeld der Besucher gerückt werden und eine entsprechende Aufmerksamkeit erzeugen. Ob das in der Kürze der Zeit auch für den Äußeren Wall möglich ist, können wir derzeit noch nicht abschätzen.“